

ERLANGER

Nachrichten

Ein wichtiger Anlaufpunkt für die Jugendlichen

Die Erlanger „Streetworker“ und ihre Arbeit— Zahlreiche Freizeitprojekte— Projekt zum Thema „Alkohol“

Petra Hansen und Susann Skerra arbeiten als „Streetworker“ in Erlangen. Ihre Aufgabe besteht darin, ein Ansprechpartner für Jugendliche zu sein und ihnen bei Problemen zur Seite zu stehen.

ERLANGEN — „Es ist sehr wichtig, zunächst einen Kontakt mit den Jugendlichen herzustellen, danach die Beziehung zu pflegen und ihnen dadurch Vertrauen zu geben“, erklärt Susann Skerra. Regelmäßig laufen die beiden die Haupttreffpunkte der Jugendlichen ab und bieten ihre Hilfe an. Manchmal gehe es einfach nur um die Vermittlung von Adressen oder die Begleitung ins Sozial- oder Arbeitsamt. Andere brauchen Unterstützung bei familiären Konflikten. „Dabei stehen wir immer auf der Seite der Jugendlichen und versuchen, ihre Interessen zu vertreten“, sagt Susann Skerra.

Alternativen aufzeigen

Zur Hilfe zwingen werden sie allerdings niemanden. „Freiwilligkeit gehört zu einer unserer Arbeitsgrundlagen, das heißt, die Jugendlichen müssen sich nicht von uns helfen lassen. Meistens kommen sie aber auch auf uns zu und sprechen uns an. Dadurch signalisieren sie ja, dass sie Unterstützung wollen“, erzählt Petra Hansen.

Sie wollen Freizeitmöglichkeiten schaffen und Alternativen aufzeigen, vor allem für die Wochenenden. In Erlangen fehle es noch an Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche. „Wir bräuchten in Erlangen pädagogisch betreute Jugendhäuser, um insbesondere für Jugendliche, die zu groß für Kinder- und zu klein für Jugendangebote sind, Freizeitbeschäftigungen anbieten zu können“, so Hansen weiter. Für die 13- bis 18-Jährigen haben die Streetworker im letzten Jahr z.B. Grillabende veranstaltet, sind Schlittschuh laufen gegangen und haben Billard oder Bowling gespielt.

Positive Resonanz

Die Angebote würden gut angenommen, sagen sie. An den Grillabenden kämen bis zu 60 Personen. Die Nachfrage war sogar so groß, dass sie einmal ein Wintergrillen veranstaltet haben. Lob für ihre gute Arbeit bekamen sie über eine Facebook-Umfrage, in der Jugendliche ihre Meinung über die beiden sagen konnten. Die Streetworker seien „gechillte Leute“, die den Jugendlichen ein paar andere Möglichkeiten zeigten als sich alleine „die Birne zuzusaufen“.

Das Thema Alkohol wurde in ihrem Präventionsprojekt „Undicht“ behandelt. Dabei informierten sie umfangreich über Alkohol und sprachen mit Jugendlichen über deren Konsumverhalten. „Wichtig war uns, gesundes Essen und attraktive alkoholfreie Getränke zu bieten. Weiterhin haben wir Spiele, wie z.B. ‚Black Stories‘ angeschafft, die bei diesen Abenden eine gelungene Ergänzung waren“, berichten die beiden. Gefördert wurde das Projekt von der **Bürgerstiftung Erlangen**, die 1500 Euro zur Verfügung stellte. Weitere Spenden kamen z.B. von der Buchhandlung Thalia in Form von fünf Spielsets.

Ein Problem sehen sie in der Finanzierung ihrer Projekte: „Wir werden zwar von der Stadt bezuschusst und bekommen gelegentlich Spenden von der Bürgerstiftung, aber für regelmäßige Freizeitangebote ist es eben zu wenig.“ Deswegen haben sie jetzt einen Spendenaufruf gestartet. „Wir brauchen nicht unbedingt Geldspenden, sondern würden uns freuen, wenn zum Beispiel ein Bäcker mal sagen würde: ‚Ich spendiere euch 40 Semmeln.‘“ FELIX GEISLER



Petra Hansen (li.) und Susann Skerra arbeiten als Streetworker und residieren quasi brennpunktmäßig im E-Werk-Gebäude. Foto: Harald Sippel